GRÜNE LISTE GABLITZ

AUSGABE 02 JUNI 2023

© Dorota Kaindel

AUF GABLITZER FAKE NEWS SPUREN

INHALT

- BAUSPERRE
- BETON STATT BLUMEN
- RAUM FÜR GENERATIONEN
- KLIMASCHUTZ
- NACHHALTIGKEIT
- SPEAKERS´ CORNER
- BERICHTE VON UNSEREN VERANSTALTUNGEN

DIE GRÜNEN
GABLITZ.GRUENE.AT

LIGA
Grüne Liste Gablitz

EDITORIAL

© Lichtpunkt Fotografie

LIEBE GABLITZERINNEN UND GABLITZER!

Diese Zeitung widmen wir Fake News. In der letzten Gemeinderatssitzung hat ein Bürger den Speakers´ Corner in Anspruch genommen und dem Bürgermeister vorgeworfen, das Amtsblatt für Unwahrheiten und Anschuldigungen zu missbrauchen.

Das meiste, das dieser Bürger sagte, haben wir seit Jahren gesehen und immer wieder thematisiert. Da sich aber nichts ändert, leben wir halt einfach damit. Die Rede eines Dritten im Gemeinderat hat uns wieder einmal wachgerüttelt. Wir haben es viel zu lange hingenommen, wie das Amtsblatt und die sozialen Medien von der ÖVP verwendet werden, um deren Meinung (und nur deren Meinung!) zu verbreiten. Wir haben uns daher entschlossen, unsere Zeitung einmal dazu zu nutzen, diese Praktiken aufzuzeigen. Wir haben diesen Bürger, Herrn Voigt, interviewt, um ihm zu ermöglichen, seine wichtigen Worte vor einem breiteren Publikum zu wiederholen.

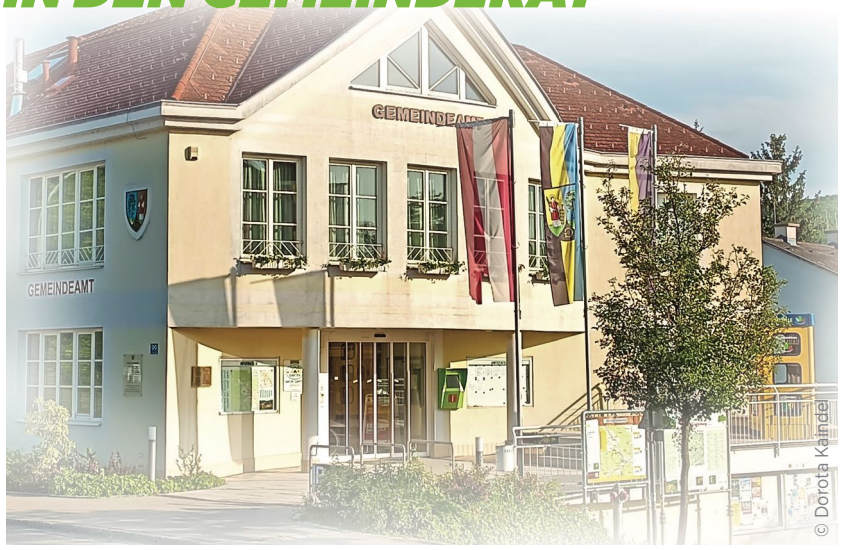
Außerdem haben wir uns noch ein paar andere Fake News zusammengesucht, um ein Gesamtbild zu zeichnen. Das ist nicht schön, passt aber in die Medienpolitik der türkisen Partei. Die ÖVP Gablitz hat sehr viel von Ex-Kanzler Kurz gelernt, insbesondere die Verweigerung jeder konstruktiven Diskussion mit der Opposition, wobei ich auch gleich betonen möchte, dass nicht alle Gablitzer ÖVP Gemeinderät:innen dabei vorbehaltlos und uneingeschränkt mitmachen. Und nach außen wird über Medien dann jeder noch so kleine Fortschritt als eigene Leistung verkauft. Auch dafür haben wir in dieser Zeitung ein nettes Beispiel.

Diese Zeitung wird die ÖVP-Politik in der nächsten Zeit nicht ändern, aber es ist wichtig, dass diese Fake Politik hin und wieder aufgezeigt und angesprochen wird.

Meint Ihr/Euer
Gottfried Lamers

liste.gablitz@aon.at
/gruenelistegablitz @grueneliste _gablitz

EINBLICK IN DEN GEMEINDERAT



© Dorota Kainde

Soziale Staffelung bei Kinderbetreuung

Die Kleinkinderbetreuung wird an die neuen NÖ Regeln angepasst - sie wird damit für Eltern günstiger und hat auch länger offen. Das ist gut. Aber mit Blick auf die Details kommen viele Fragen auf. Während die Gemeinde bisher maximal ca. 370 € pro Monat als Elternbeitrag verlangt hat, wird sie zukünftig 375 € pro Kind als Förderung vom Land erhalten. Die bisherigen Elternbeiträge werden damit gänzlich vom Land finanziell abgedeckt. Dennoch wird es weiterhin Elternbeiträge geben, die zwar günstiger als bisher (max. 130 €), aber gleichzeitig deutlich höher als das gesetzlich vorgeschriebene Minimum (50 €) sind. **Als GRÜNE haben wir vorgeschlagen, dass zumindest für soziale Härtefälle ein Anspruch auf ermäßigte Kostenbeiträge fixiert werden sollte, keine einzige andere Partei hat dem zugestimmt.** Dabei wäre eine soziale Staffelung von Gemeindegebühren mehr als sinnvoll.

Budget 2023

Das Gemeindebudget für das Jahr 2023 wurde aktualisiert. Mit der Installation weiterer Photovoltaikanlagen oder der Umstellung der alten Gasheizung der Volksschule finden sich darin einige Projekte, auf die wir seit langem drängen. Es gibt aber auch Fehlentscheidungen, die in Zeiten der Teuerung und Klimakrise gänzlich fehl am Platz sind. Zwei Beispiele:

1. Über 110.000 € (!) sind für einen „Padel-Court“ vorgesehen, auch wenn bisher niemand erklären konnte, weshalb Gablitz diesen Tennis-Käfig 2023 so dringend braucht.
2. Außerdem wird entgegen der NÖ Klimaziele ein neues Fahrzeug mit fossilem Antrieb angekauft, obwohl die Gemeinde bis 2030 gar keine fossil betriebenen Fahrzeuge mehr haben soll.

Dafür gibt es Geld, während bei vielen anderen Projekten immer “Geldmangel” als Grund für Kürzungen genannt wird - das diesjährig geplante Geld für die Klimawandelanpassung wurde etwa auf 0€ gestutzt.

Teuerung abfedern

Die Bundesregierung plant, Gemeinden finanziell dabei zu unterstützen, ihre Gebühren zu senken und so die Teuerung zu dämpfen. Die verringerten Kosten würden an die Bevölkerung weitergegeben und diese somit entlastet werden. Unser Vorschlag, sich bereits jetzt frühzeitig Gedanken

dazu zu machen, wie Gablitz dies am besten umsetzen könnte, wurde abgelehnt. Dadurch verliert die Gemeinde kostbare Zeit und wird wohl nicht unter den ersten Gemeinden sein, die die Gebühren senken.

Sanierung Bauhofgebäude

Das Gablitzer Bauhofgebäude ist hinsichtlich des Energieverbrauchs unter den Schlechtesten von ganz Niederösterreich. Der jährliche Energiebericht zeigt seit Jahren auf, dass hier Energie und damit auch Geld verloren geht. Bei einer kürzlichen Energieberatung mit einem Experten betonte auch dieser, dass es am Bauhof irgendwo große Verluste geben muss. Statt aber eine in diesem Jahr anstehende Sanierung wegen Wasserschäden gleich umfassend anzugehen, wird der Status quo beibehalten und thermisch nichts verändert. Nicht ganz das, was man von einer "nachhaltigen Gemeinde" erwarten würde.

Kurzum: In Zeiten von Teuerung und Klimakrise stecken die anderen Parteien den Kopf in den Sand. Wir hingegen stecken unsere Köpfe maximal in ein gutes Buch.

Florian Ladenstein

© Privat

PRIORITÄTENSETZUNG À LA ÖVP: JUGENDRAUM VS. MARKETINGSCHMÄH

Die Gemeinde sieht nun vor, 110.000 Euro für die Errichtung eines Padel Courts* auszugeben. Ein Blick auf bestehende Einrichtungen zeigt, dass es zum Spielen dieser neuen Sportart meist einen Platzbetreiber, eine Vereinsmitgliedschaft bzw. stundenweise Platzgebühren, eine Ausrüstung sowie Trainingsstunden braucht.

Sicher, Sport ist gut und wichtig, v.a. für die Jugend. Doch nicht jede:r Gablitzer Jugendliche wird sich für Padel interessieren. Nicht alle Eltern werden das bezahlen können oder wollen. Das beachtliche Budget kommt also nur wenigen zugute.

Unser wiederholter Vorschlag, endlich der gesamten Jugend einen Raum zur Verfügung zu stellen, um einander ohne Konsumzwang zu treffen, auch bei schlechtem Wetter, wird seit Jahren abgelehnt. Im Rahmen des neuen Wohnkomplexes im Zentrum wäre es einfach gewesen, einen Raum der Begegnung zu schaffen – für die Jugend, für Vereine, für Generationen.

Stattdessen werden 110.000 Euro für einen Padel Court ausgegeben. Vielleicht geht's hier eher darum, ein neues Prestigeprojekt für die ÖVP zu schaffen? Als Fotomotiv für ÖVP-Politiker:innen eignet sich ein Padel Court gewiss nicht schlecht ... Bezahlt wird das nur leider von uns allen.

Gina Wörgötter

**Falls Sie wie viele andere auch nicht wissen, was das ist: Ein Padel Court ist ein Spielfeld für eine Abwandlung vom Tennis, eigentlich ein Käfig mit bis zu 4 Meter hohen Wänden, die wie beim Squash im Spiel miteinbezogen werden.*

ORTSZENTRUM FAKE

In fast jeder Gemeinderatssitzung kommt das Thema Ortszentrum wieder aufs Tapet. Seit ca. vier Jahren wird ein Beschluss nach dem anderen gefällt, der das Zentrum weiter einmauert. Und immer wieder behaupten ÖVP Gemeinderät:innen, dass das Zentrumsprojekt nicht zu verhindern gewesen wäre. Und immer wieder behaupten sie, dass die Gemeinde gar nichts dafür könne und auch keine Umwidmung stattgefunden hätte. Und immer wieder verweisen wir dann darauf, dass es zu genau diesen Umwidmungen entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse gibt und diese auch gut dokumentiert sind. Und es gibt die Verträge mit den Grundstücksbesitzer:innen, die ganz klar belegen, dass die Gemeinde alles in ihrer Macht Stehende tut, um die

Umwidmung beim Land über die Bühne zu bringen.

Alles ist belegt und kann auch nachgelesen werden. Wir können dazu gerne die entsprechenden offiziellen Gemeinderatsprotokolle vorlegen und Ihnen schicken. Wer Interesse hat, schreibt uns bitte unter ***liste.gablitz@aon.at.***

Gottfried Lamers

GEHEIMTREFFEN IM HINTERZIMMER

Kurz vor der Gemeinderatssitzung Ende März kommt ein Vertreter der ÖVP plötzlich in den Sitzungssaal und bittet FPÖ sowie NEOS, mit ihm ins Büro des Bürgermeisters zu kommen. Dort befinden sich bereits der Amtsleiter, die SPÖ, sowie die ÖVP. Wir GRÜNE werden ignoriert - kurze Zeit später ist dann auch klar wieso: Die anderen Parteien haben sich zu den Inhalten der Bausperre abgesprochen und sich entgegen eines guten und transparenten Miteinanders dafür entschieden, die GRÜNEN von jeglichen Informationen auszuschließen.

Es ist nicht das erste Mal, dass es derartige Geheimtreffen im Hinterzimmer ohne GRÜNE gibt. Das Ganze hat Methode. Immer wenn es um heikle Themen geht, werden wir außen vor gelassen - schließlich sind wir auch die einzigen, die nicht alles kritiklos hinnehmen, was die ÖVP uns vorsetzt. Damit sollen wir vom Informationsfluss abgeschnitten werden, schaffen es am Ende aber doch meistens, die Informationen irgendwie zu bekommen.

Durch die wiederkehrende Verbandelung im Hinterzimmer verblassen die einzelnen Parteien immer mehr und werden stattdessen zu einem ÖVP-Einheitsbrei. Eigenständige Positionen und Meinungen verschwinden, während die Vorschläge des Bürgermeisters kopfnickend abgesegnet werden – selbst wenn sie dem eigenen Parteiprogramm widersprechen.

Wir GRÜNE verstehen uns hingegen als konstruktiv-kritische Opposition: Dort, wo es nötig ist, schauen wir der ÖVP auf die Finger und zeigen Fehler auf. Dort, wo es sinnvoll ist, bringen wir unsere Expertise ein oder schlagen Verbesserungen vor. Am Ende zählt für uns GRÜNE aber immer nur eines: das Beste für Mensch, Natur und Klima zu erreichen.

FlorianLadenstein

ERST BAUTURBO, DANN BAUSPERRE

Seit Jahren gibt es in Gablitz Kritik an ausufernden Bauvorhaben und der zunehmenden Versiegelung. Die von der Gemeinde vorangetriebenen Pläne für den großen Wohnkomplex im Zentrum haben die Situation noch zusätzlich verschärft. Bisherige Vorschläge für moderne Bauregeln und eine Bausperre wurden jedoch von der ÖVP immer abgelehnt. **Wären die GRÜNEN Vorschläge nicht jahrelang blockiert worden, hätte Gablitz mittlerweile schon längst neue Bauregeln, die die Versiegelung minimieren.** Umso überraschender war es, dass Ende März die anderen Parteien plötzlich eine halbherzige Bausperre aus dem Hut gezaubert haben.

Obwohl laut Bürgermeister bereits seit vielen Wochen daran gearbeitet wurde, bekamen wir GRÜNE vorab selbst bei konkreter Nachfrage in Sitzungen und der Bemühung um eine gemeinsame Vorgangsweise keinerlei Information. Uns wurde tagelang vorgespielt, dass eine Bausperre kein Thema und unsere Forderung danach absurd wäre. **Als Folge wurden wir mit einer im Hinterzimmer vorbereiteten Verordnung überrascht, die auch noch lückenhaft und gänzlich unambitioniert war.**

Zusammengefasst heißt das: **Erst schalten ÖVP und SPÖ mit dem Wohnkomplex im Zentrum den Bauturbo ein, und jetzt wo der Schaden schon längst angerichtet ist, wird als Feigenblatt eine halbherzige Bausperre ausgerufen.** Halbherzig deshalb, weil sie unzählige Ausnahmen, keinen Boden- oder Klimaschutz als festgelegtes Ziel hat und fast alle großen Bauplätze an der B1 ohnehin schon bebaut sind. Zusätzlich wird sie den Druck in den Siedlungen erhöhen.

© Dorota Kaindel

Eine derartige Feigenblatt-Bausperre ist nicht in der Lage, unnötige Versiegelung zu beenden – das kann nur eine umfassende Überarbeitung der Bauregeln, die ganz Gablitz berücksichtigt. Natürlich ist die neue Bausperre besser als nichts, aber nicht das, was so dringend notwendig gewesen wäre. Außerdem kommt sie viel zu spät. Die anderen Parteien haben sich bewusst entschieden, nur eine Minimalvariante zu Marketingzwecken zu beschließen.

Wie ernst die ÖVP die Bausperre nimmt, zeigt sich auch darin, dass ein von uns vorab erkämpfter Termin zur Besprechung neuer Bauregeln in Gablitz kurzerhand nach dem Beschluss der Bausperre wieder ersatzlos gestrichen wurde. Sicher ein Zufall.

Florian Ladenstein

WAS IST EINE BAUSPERRE?

Eine Bausperre dient einer Gemeinde u.a. dazu, bestehende Rahmenbedingungen des Raumordnungs- oder Bebauungsplans abzuändern. Während die Änderungen in Ruhe erarbeitet werden, verhindert die Sperre, dass Bauprojekte umgesetzt werden, die den neuen Rahmenbedingungen widersprechen würden. Bauprojekte, die den definierten Zielen nicht widersprechen, können auch trotz Bausperre errichtet werden. Rechtlich gibt es hier durchaus einigen Spielraum, den eine Gemeinde nutzen könnte. Hätte Gablitz eine Bausperre mit dem Ziel “mehr Bodenschutz” beschlossen, wäre es somit bereits jetzt nicht mehr möglich, Asphaltwüsten zu errichten – in der halbherzigen Version der ÖVP bleibt die Möglichkeit bestehen.

NACHHALTIGKEIT, DAS NEUE MODEWORT

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass die Gemeindepolitiker:innen in den letzten Monaten besonders oft das Wort „Nachhaltigkeit“ verwenden? Zur Info: „Nachhaltigkeit“ ist ein Zielbündel, das ökologische, soziale und ökonomische Ziele gleichermaßen anstrebt; dieser Begriff wurde durch die Brundtland-Kommission und die Agenda 21 wieder in den Sprachgebrauch im Abschlussdokument der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro eingeführt. Erfunden wurde er schon 1713 von Hans Carl von Carlowitz. Also gar nicht schlecht, wenn es auch den Weg nach Gablitz schafft.

Am Weg scheint jedoch ein wenig von der Bedeutung verloren gegangen zu sein. Insbesondere die ökologischen und sozialen Ziele sind scheinbar hier bei uns noch nicht angekommen. Es wird zwar immer wieder betont, dass wir alles nachhaltig machen müssen, aber das gipfelt dann in einer Parodie des Begriffs. Ein ÖVP-Gemeinderat gründet einen Verein zur „nachhaltigen Mobilität“. Der wiederum ist nicht dazu da, Menschen in Gablitz herumzufahren (das macht der Verein „eh-mobil”) oder die Mobilität auf öffentliche Verkehrsmittel oder Fahrräder

© Dorota Kaindel

umzustellen (das machen wir). Sondern der Verein setzt sich für die Nutzung von alten Spritfressern ein. Da haben einige Menschen bei der Namensgebung sicher ziemlich viel gelacht.

Aber auch die anderen Aktivitäten zur „Nachhaltigkeit“ in Gablitz sind eher mau. Ein kleiner Spaziergang durch das Ortszentrum mit 9 Gemeinderät:innen und 5 Bürger:innen ist vielleicht auch nicht gerade eine richtige Erfolgsgeschichte. Auch wenn sie als solche verkauft wurde.

Sonst noch was, das die Nachhaltigkeit in Gablitz forciert?

Ach ja, alle Gemeinderät:innen haben einen Anstecker mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UNO bekommen.

Gottfried Lamers

MÜLLSAMMLUNG

Wenn Sie in den sozialen Medien aktiv sind, haben Sie möglicherweise vor ein paar Wochen folgendes Foto gesehen: Ein prominenter Gablitzer, der sich sonst auch gerne für Facebook fotografieren lässt, hockt lächelnd vor einem Zaun, Plastikabfall in der einen, ein halbleerer Müllsack in der anderen Hand.

Was dachten Sie dabei?

Die Intention war zu zeigen, dass er – gemeinsam mit allen anderen Freiwilligen – bei der Müllsammlung in Gablitz fleißig mitmacht. Schön. Oder?

Blöd nur, dass diese prominente Person eben nicht bei der Flurreinigung dabei war. Und jene Leute, die den Vormittag dafür geopfert haben und mehrere Säcke an Müll gesammelt haben, werden weder erwähnt noch auf einem Foto auf der Gablitz-Seite gezeigt. Das hat dann schon zu einigem Unmut geführt (wir GRÜNE haben nichts anderes erwartet).

Und nicht nur, dass der prominente Gablitzer nicht bei der Sammlung dabei war, auch die Umgebung ist interessant. Er ist gerade einmal 10 m vor die eigene Haustür gegangen. Denn der Platz, der hier gezeigt wird, ist genau gegenüber dem eigenen Gartentor. Und dort fast einen halben Sack Müll zu finden, ist entweder eine maßlose Übertreibung oder eben eine gestellte Aufnahme, die nur dazu dient, die Person in den Vordergrund zu rücken, die Müllsammlung jedoch nur als Vehikel dafür zu missbrauchen.

Durchaus möglich, dass sich einige Teilnehmer:innen vera... gefühlt haben und nächstes Jahr dann zu Hause bleiben.

DI Gottfried Lamers

© Privat

FAKE NEWS IM KLIMASCHUTZ

Nachhaltig hier, nachhaltig dort – aber seien wir doch einmal ehrlich: aktuell befinden wir uns nicht auf Klimakurs. Egal ob in der EU, in Österreich, in Gablitz – überall finden sich Politiker:innen, die ihre Aufgabe nur darin sehen, wirksamen Klimaschutz zu blockieren. Dabei ist die Klimaerhitzung ein Prozess, der ganz trocken naturwissenschaftlich erklärt und nachgewiesen werden kann. Und wir wissen alle um die Gefahren, wenn wir nichts tun, aber auch die Chancen, wenn wir jetzt endlich aktiv werden. Statt also faktenbasiert zu handeln, verweigern Parteien wie die ÖVP (leider sind sie nicht die einzigen) aus rein ideologischen Gründen dringend notwendige Schritte.

© Miriam Üblacker

Anstatt umzusetzen, was Expert:innen sagen, wird vermarktet, wie super, toll und klimaschützend man selber nicht eh schon wäre. Auch wenn die Datenlage das gegenteilige Bild beweist: es wird einfach versucht, die Bevölkerung an der Nase herumzuführen. In Gablitz etwa haben wir eine Klimabilanz erstellt, die aufzeigt, dass es bei vielen Themenfeldern noch großen Handlungsbedarf gibt. Außerdem wurde im Rahmen des Klimaplans erarbeitet, wo Gablitz gerade bei den – von der Landes-ÖVP selbst erstellten – NÖ-Klimazielen steht. Auch dort zeigt sich: Es gibt in vielen Bereichen noch großen Investitionsbedarf als Gemeinde.

Aber als ich all diese erhobenen Fakten bei der Einladung zum Klimaplan für die Bevölkerung via Gemeindehomepage zur Verfügung stellen wollte, wurden sie mir vom Bürgermeister im Text kurzerhand rausgekürzt. Stattdessen wurde von ihm hineingeschrieben, wie viel Gablitz "mit aller Kraft" gerade schon in Umsetzung hätte, ohne jeden Bezug, wo wir aktuell tatsächlich stehen.

Man kann sich die Realität halt auch schönreden. Es ändert aber nichts an der Tatsache, dass mehrere Generationen genau wegen dieser Sorte Politiker:in keine gute Zukunft haben werden. Denn bis die Klimaerhitzung dann vollends zuschlägt, sind die Verantwortlichen nicht mehr im Amt und werden jede Schuld von sich weisen.

Florian Ladenstein

BETON STATT BLÜHFLÄCHEN

Während die ÖVP im Gemeinderat viele anstehende Projekte zur naturnahen Umgestaltung oder Begrünung blockiert, inszeniert sich der Bürgermeister selbst immer wieder als großer Naturliebhaber. Mal steht er hier neben einem Baum, mal dort bei einer Blume - und es wird via Foto betont, wie wichtig das doch wäre. Eh klar: Pflanzenfotos zu Werbezwecken machen sich wohl besser als der viele Beton.

Sobald es dann aber als Gemeinde darum geht, mit klarem Konzept kahle Rasenflächen in Blühflächen umzugestalten, heißt es: "Nein." Statt von Frühling bis Herbst blühende bunte Beete zu gestalten und dafür auch ausreichend finanzielle sowie qualifizierte, personelle Ressourcen freizumachen, liegen die Prioritäten bei der ÖVP beim Betonieren des Zentrums.

Meine Liste an möglichen Flächen zur naturnahen Umgestaltung wird gleichzeitig immer länger – da gibt es in Gablitz noch viel zu tun. Nicht gerade hilfreich ist auch, dass sich die ÖVP weigert, das neu erarbeitete Bepflanzungs- und Baumkonzept im Gemeinderat verbindlich beschließen zu lassen. Es soll wohl weiterhin eine Hintertür geben, damit der Bürgermeister Pflanzen nach Lust und Laune werbetechnisch nutzen kann, selbst dann, wenn – wie bisher – viele Pflanzen den Empfehlungen der Expert:innen von Natur im Garten widersprechen.

Florian Ladenstein

© Gina Wordobter

WAS VERDIENT MAN ALS GEMEINDERAT?

Nachdem wir manchmal gefragt werden, hier wieder einmal eine kurze Information dazu.

Die Gemeinderät:innen bekommen kein Gehalt, sondern eine Aufwandsentschädigung. Diese berechnet sich als Prozentsatz eines Gehaltes aus dem Landesbedienstetenschema. Die Summe ist daher vorgegeben. Zum Beispiel in meinem Fall als einfacher Gemeinderat sind das 382 € pro Monat. Geschäftsführende Gemeinderät:innen bekommen entsprechend mehr.

Wir, die GRÜNEN in Gablitz, geben einen Teil (bis zu 100%) dieser Aufwandsentschädigung in unsere Parteikasse ab. Mit dem gespendeten Geld finanzieren wir diese Zeitung, unsere Kulturveranstaltungen, das Sommerkino oder das Kinderfest am Sommerferienende. Einen Teil davon (ca. 10 %) spenden wir auch für soziale Zwecke, meistens an die Caritas oder "Gablitz hilft".

Wenn sich Menschen in Notlagen bei uns melden, helfen wir gerne auch ganz direkt und möglichst unkompliziert.

Bei entsprechendem Bedarf bitte einfach unter liste.gablitz@aon.at melden.

Gottfried Lamers

AUS DEM SPEAKERS´ CORNER:

Mit dieser neuen Serie in unserer Zeitung wollen wir Menschen aus Gablitz auch in diesem Rahmen eine Stimme geben. Schreiben Sie uns, was Sie beschäftigt!

Der Speakers´ Corner ist eine auf Initiative der GRÜNEN Liste Gablitz vor einigen Jahren ins Leben gerufene Institution, die es Bürger:innen ermöglichen soll, ihr Anliegen dem Gemeinderat vorzutragen. Eine Anmeldung hierfür ist notwendig und bis eine Woche vor der Sitzung möglich. Zu Beginn jeder Gemeinderatssitzung haben bis zu drei Personen jeweils ca. 5 min Redezeit.

Nächste Gemeinderatssitzung ist übrigens am 22. Juni 2023 um 19 Uhr – die Sitzungen sind öffentlich, eine Anmeldung zum Besuch nicht notwendig!

Bei der Gemeinderatssitzung am 30. März hat Karin Eitl über "Mobilität, insbesondere das Alltagsradfahren" gesprochen, Harald Voigt über die "Instrumentalisierung des Gablitzer Amtsblattes".

Gina Wörgötter

© Gina Wörgötter

„Amtliche Mitteilung oder Parteipropaganda? Tatsache: Sogar Kindern fällt auf, dass hier außergewöhnlich viele Fotos des Herrn Bürgermeister zu sehen sind. Teilweise bis zu vier auf jeder Seite! Mit dieser von uns allen bezahlten Eigenwerbung spart sich die ÖVP seit Jahren eine regelmäßig erscheinende Parteizeitung."

© Christoph Kaindel

HARALD VOIGT IM SPEAKERS´ CORNER

Warum hast du vor dem Gemeinderat gesprochen? Was ärgert dich?

Die missbräuchliche Verwendung des Gablitzer Amtsblattes. Statt Informationen über die Gemeinde zu liefern, wird das Amtsblatt zunehmend als ÖVP-Werbeprospekt missbraucht. Es wird vom Bürgermeister nicht nur dazu genutzt, sich selbst zu präsentieren, sondern auch, um Kritiker zu unrecht zu diffamieren. Sowas macht man nicht, und schon gar nicht im Amtsblatt.

Zum Beispiel?

Dem Gründer der BIG, meinem Nachbarn, wurde die bewusste Verbreitung von Falschinformationen und grob fahrlässiges Handeln unterstellt. Politischen Mitbewerbern wird seitenweise ausgerichtet, sie würden durch ständige falsche Vorwürfe das politische Klima bewusst vergiften. Das schreibt ausgerechnet jemand, der uns seit Jahren ein G'schichtl nach dem anderen auftischt.

Du meinst, wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen?

Genau. Es werden tatsächlich seit Jahren Fehlinformationen verbreitet, allerdings im Gablitzer Amtsblatt und vor allem vom Bürgermeister persönlich. Obwohl er an der Quelle sitzt und die Verträge, die er unterschreibt, gelesen haben und kennen sollte.

Konkret?

Bürgermeister Cech hat zum Beispiel mehrfach und plakativ behauptet, die Flutmulde bzw. der Hochwasserschutz, durch ÖBf und Kongregation finanziert, würde über 1 Mio € kosten. Dabei beruft er sich auf eine Beilage zum Kooperationsvertrag des „Gablitzer Jahrhundertprojekts". Tatsächlich hat den Großteil dieser Kosten die Gemeinde zu tragen und zwar für die Infrastruktur: 555.000 €. Die Flutmulde kostet lediglich 55 000 €, der gesamte Hochwasserschutz 345.000 €.

Das ist ein Kernelement des neuen Ortszentrums, da geht es um sehr viel Geld, doch der Bürgermeister ist nicht willens, diese einfache Information korrekt wiederzugeben.

Ich habe auch nach einer detaillierten Kostenaufstellung gefragt. Daraufhin erschien im Amtsblatt eine Finanzinformation von Frau Schreiner, die nur so vor Fehlern strotzt. Als Beispiel, „Tatsächliche Kosten für die Gemeinde MINUS 17.000 €" steht da, Kosten aber können gar nicht negativ sein!

Oder die gesetzlich verankerte zweckgebundene Kanaleinmündungsabgabe wird als Einnahme angeführt. Mit ehrlicher Information hat das rein gar nichts zu tun, das ist Täuschung.

Hast du versucht, aus den vorhandenen Daten eine eigene Kostenaufstellung zu machen?

Ich rechne mit Kosten von über 1,5 Mio €, also beinahe dem Dreifachen der uns verschwiegenen ursprünglichen Summe. Lediglich für die Infrastruktur, das ist aber noch längst nicht alles. Dem gegenüber stehen echte Erträge von nur 445.000 €.

Was war der Zweck deines Auftritts beim Speakers´ Corner?

Ich erwartete mir eine umfassende Richtigstellung der aufgezeigten Fehlinformationen, eine Entschuldigung der Verantwortlichen und ehrliche Informationen.

Gab es eine Reaktion darauf?

Gilt betretenes Schweigen als Reaktion?

Die Fragen stellte
Dorota Krzywicka-Kaindel

IMMER DIESER MICHEL – TEIL 6

In Lönneberga herrschte gehörige Unruhe unter der braven Bevölkerung.

Vielen Bürgern war es ein Dorn im Auge, dass unser guter Gemeinderatspräsident die ganzen grünen Wiesen mitten in Lönneberga zu Bauland gemacht hatte, nur damit seine Freunde, die besten Bauherren aus der großen Stadt, dort ihre teuren Wohnblöcke errichten konnten. Da half es auch nicht, dass der Michel den netten Leuten erklärte, künftig würde es trotz der vielen neuen Bewohner weniger Automobile geben als zuvor. Seine sonst so beliebten Ideen fanden – leider, leider! - nur mehr recht wenig Anklang unter der Bevölkerung!

Da ließ er gülden glänzende Schokoladentaler anfertigen mit der wohlklingenden Inschrift „Das Leben ist ein Dorf“, welche er unter dem Volk verteilte. Einige freuten sich mächtig über diese freundliche Aufmerksamkeit ihres Dorfkaisers. Die meisten jedoch ließen sich mit Süßigkeiten nicht mehr so mir nichts, dir nichts abspeisen. Sie stellten bei den netten Veranstaltungen gar unangenehme Fragen. Dabei wollte der Michel seinen Dorfbewohnern nur weismachen, dass die vielen neuen Wohnblöcke zwar aussahen wie Wohnblöcke, aber gar keine waren. In Wahrheit nämlich würde der Innenhof doch ihr schöner, neuer Dorfplatz werden!

© Gina Wörgötter

Das schluckten nur mehr die hartgesottensten Anhänger unseres gewieften Präsidenten, wie er verdutzt einsehen musste.

Da half nur mehr eins: Die guten Ideen der garstigen Grünen würde er wieder einmal als seine eigenen verkaufen. Das hatte ihm bereits einige Male gute Dienste erwiesen und half stets, wenn sonst nichts mehr half!

Allerdings musste er sie aus dem Hinterhalt überraschen. So erzählte er all seinen treuen Kameraden der anderen politischen Lager von seiner famosen Idee, eine „Bausperre“ in einer Straße des Landes ausrufen zu wollen, bevor die Grünen Wind davon bekamen. Einige seiner feinen Freunde warfen zwar noch ein, dass diese Maßnahme nicht mehr gänzlich sinnvoll erscheinen könnte, wenn doch bereits alle grünen Wiesen zubetoniert waren. Doch da nahm man es nicht so genau, denn das würde in Lönneberga gewiss niemand übernasern.

Rasch ließ er noch eine “amtliche” Mitteilung drucken, die ihn als hehren Retter der grünen Wiesen feierte, bevor er sich, wie jeden Montag, wenn ihm für fakebok sonst nichts einfiel, vor seiner schönen Bücherzelle ablichtete – diesmal mit einem zarten Blümchen hinterm Ohr.

Gina Wörgötter

Diese Geschichte ist frei erfunden, Ähnlichkeiten mit realen Personen sind rein zufällig. Gegendert wird nicht, weil die Rechte der Frauen damals als noch nicht so wichtig angesehen wurden. Ich danke meiner verehrten Astrid Lindgren dennoch für die Inspiration.

(Lindgren, Astrid: Das große Bilderbuch von Michel aus Lönneberga. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 2005.)

© Dorota Kalinder

Schrödingers Tempo-30-Zone (Gablitz, Kirchengasse)

VOGELFÜTTERUNG GANZJÄHRIG?

© B. Dalbauer-Stokkebæk / Ch. Kaindel

Die alte Weisheit besagt, dass die Vögel im Winter nichts zu fressen finden und von uns gefüttert werden müssen.

Mittlerweile ist sich die überwiegende Anzahl der Ornitholog:innen einig, dass unsere Vogelpopulation in der warmen Jahreszeit viel mehr als angenommen auf unsere Fütterung angewiesen ist. Nach dem anstrengenden Vogelzug aus dem Süden und während der darauf folgenden, kräftezehrenden Brut finden die Vögel immer weniger Futter. Die Insektenpopulation ist in den letzten Jahrzehnten um ca. 75% geschrumpft und in unserer Landschaft und den Gärten gibt es immer weniger Sämereien und Wildpflanzen als Futter. Deshalb können wir mit Streufutter und vor allem Meisenknödeln den Bruterfolg unterstützen und wieder mehr Leben in unsere Gärten bringen. In meinem Garten finden sich wegen konsequenter Ganzjahresfütterung seit vielen Jahren Stieglitze, Spatzen, Kohl- und Blaumeisen, Kleiber, Buntspechte, Stare, Amseln etc. Nur wenn die Nachbarskatzen durch den Garten streichen, wird's ruhig, sonst geht es drunter und drüber in den drei Vogelhäusern und den zwei Meiselknödelspendern. Für ausführlichere Informationen möchte ich Ihnen Prof. Dr. Peter Berthold empfehlen, der in zahlreichen YouTube-Auftritten und Büchern versucht, Menschen für den Vogelschutz zu gewinnen.

Andreas Daxbacher

Einkaufstipp: **Das derzeit günstigste Streufutter, geeignet für viele verschiedene Vogelarten, finden Sie in Gablitz zB. im Lagerhaus für € 32.- im 20 kg Sack. Im Winter gibt es da auch Meisenknödel.**

ALIENS IN GABLITZ – INVASIVE PFLANZEN IM VORMARSCH!

„Neobiota", so nennt man Pflanzen, Tiere und Pilze, die sich seit 1492, der Entdeckung Amerikas, nach und nach in Europa breit gemacht haben. Nicht alle sind unerwünscht: wir mögen ja Erdäpfel und Paradeiser, die zu uns erst im 16. Jhd. aus Südamerika gekommen sind (das Wort *tomātl* stammt vom Mexikanischen). Viele Pflanzen, Tiere und Pilze aber bereiten uns Sorgen, da sie sich rasant vermehren und die heimischen Organismen und ihre Vielfalt bedrängen. Man zählt in Österreich mehr als 13 Tausend Sorten neobiotischer Organismen, die Zahl der problematischen bzw. sogar gefährlichen, rechnet sich aber in Promillen.

Im Rahmen einer Gemeindeveranstaltung, die auf Initiative von Florian Ladenstein in Gablitz am 24.5. stattfand, stellten Johanna Scheiblhofer (Biosphärenpark Wienerwald) und Gernot Waiss (ÖBf) einige Problempflanzen vor und gaben Ratschläge, wie man mit ihnen umgeht. Sie sprachen über schönes, aber sich zu schnell ausbreitendes Drüsiges Springkraut, den gefährlichen, weil Brandwunden verursachenden Riesen-Bärenklau, und den überwuchernden Japanischen Staudenknöterich, der bis zu 30 cm pro Tag in die Höhe schnellt und dessen Wurzeln bis zu 10 m tief wachsen und imstande sind Mauern, darunter auch Hochwasserschutz, zu zerstören. Der Kampf ist mühsam und langwierig. Es empfiehlt sich - außer sehr oft mähen und ausreißen - Folien zu legen und eine Weidenspreitlage (bodendeckende Lage aus austriebsfähigen Ruten) einzurichten.

Der invasive Staudenknöterich wuchert bereits vielerorts in Gablitz

© Dorota Kaindel

Fressen wir unseren Feind! - empfahl schmunzelnd Mag. Waiss die sehr jungen Sprosse von Staudenknöterich als köstliche Salatzutat (schmeckt nach Spargel) oder süßes Springkraut-Gelee.

Dorota Krzywicka-Kaindel

Am Gemeindeamt liegt eine Broschüre auf, die Sie über Aliens in Ihrem Garten näher informiert.

BUNTER KLEIDERTAUSCH IN GABLITZ

Am Sonntag, den 16. April, lud die GRÜNE Liste Gablitz im Pfarrheim erneut zu einem Kleidertausch. Über 40 Personen nutzten die gebotene Möglichkeit, um Altes gegen Neues zu tauschen. Von Schuhen bis zu Accessoires fanden zahlreiche Stücke ein neues Zuhause – so wird den Sachen wieder neues Leben eingehaucht. Die Menschen freuten sich über die neue Kleidung und die Umwelt freut sich, da Ressourcen gespart werden.

© Florian Ladenstein

SPASS & POPCORN BEIM GABLITZER KINDERKINO

© Miriam Üblacker

„Um mit den Enkerln einen schönen Nachmittag zu verbringen, muss man nicht unbedingt nach Wien reinfahren“, meinte ein alteingesessener Gablitzer zufrieden und gratulierte uns zu dieser gelungenen Veranstaltung.

Nach einigen Jahren Corona-bedingter Paufand das Kinderkino wieder im Gablitzer Pfarrheim statt. Natürlich bei freiem Eintritt, weil wir wissen, dass Kino heutzutage ein teures Unterfangen ist - vor allem für Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern.

Bei Gratis-Popcorn und Getränken erfreuten sich etwa 35 kleine und größere Besucher:innen an der Neuadaptation von Peterchens Mondfahrt. Ein Film, der Spaß und Action zu bieten hatte.

Wenn es Filmwünsche für nächstes Jahr gibt, freuen wir uns über eure Nachricht!

SONGTRACKS – EINE REISE, DIE MITNIMMT

Auf Initiative der GRÜNEN Liste Gablitz fand am 14. Mai im Theater 82er Haus ein außergewöhnliches Konzert statt. Birte Dalbauer-Stokkebæk sang ihre originell klingenden SONGTRACKS, die gesellschaftspolitische Inhalte haben: Flüchtlingshilfe, Klimakrise, Menschenrechte, aber auch das Glück, im Wienerwald zu leben und die Nähe der Natur zu genießen. Die dänische Sopranistin lud zu ihrem Projekt den Toningenieur Christian Strobl, der mit Soundeffekten experimentierte und für einen einmaligen, verblüffenden Klang sorgte. Die dritte im Bunde, Polin Dorota Krzywicka-Kaindel, fertigte filmische Impressionen, die, oft aus ungewöhnlicher Perspektive aufgenommen, die Aussagen der Songs verstärkten.

© Florian Ladenstein

Der Abend war sehr erfolgreich, nicht nur weil die Songs und die Filme großen Gefallen beim Publikum fanden. Das Konzert brachte Einnahmen für karitative Zwecke. Der Eintritt und das Buffet waren gegen freie Spende zugunsten der Flüchtlingshilfe: der Erlös kam dem Team „Gablitz hilft“ zugute. Auch das Theater 82er Haus verzichtete auf den Gewinn an der Theke und so, dank großzügigem Publikum, freuten sich die GRÜNEN und „Gablitz hilft“ insgesamt über 914 Euro an Spenden.

IMPRESSUM:

Medieninhaber u. Herausgeber: Grüne Liste Gablitz/Gottfried Lamers, Kernstockgasse 6, 3003 Gablitz · Redaktionsschluss 25. Mai 2023 · Wallig Ennstaler Druckerei & Verlag GesmbH A-8962 Gröbming, Hauptplatz 36 · Gedruckt auf Umweltschutzpapier Cyclusprint (100% Altpapier)